

ACHERHOF-POST

Die Zeitung des Acherhof Schwyz, Dorfquartier für alle Generationen

Acherhof
Schwyz

EINE STOOS-FAHRT DIE IST LUSTIG

Seite 2



WANN WIRD'S MAL WIEDER RICHTIG SOMMER...

*«Glühendheiss vom Himmelszelt / der Sonnenschein herniederfällt.
Ein Flimmern durch die Lüfte zieht, / die Grillen zirpen froh ihr Lied.
Schmetterlinge aller Arten tauchen ein im Blütengarten.
Kein Windhauch sich nur regen mag / an diesem schönen Sommertag.»**

Das Zitat aus der Acherhof-Post Nr. 52 vom 25. August 2023 passt auch auf dieses Jahr. Und passend liesse sich da frei nach Rudi Carrell ergänzen: «...im Auf und Ab mit Celsius, meist glühend heiss, doch bald ist Schluss. Der Sommer sagt: bis nächstes Jahr, ich war so, wie ich früher war.»

Ihr Redaktions-Team

Die Redaktion
freut sich über
Beiträge:

redaktion@
acherhof.ch

Tel 041 818 32 32

Whatsapp
079 127 37 63

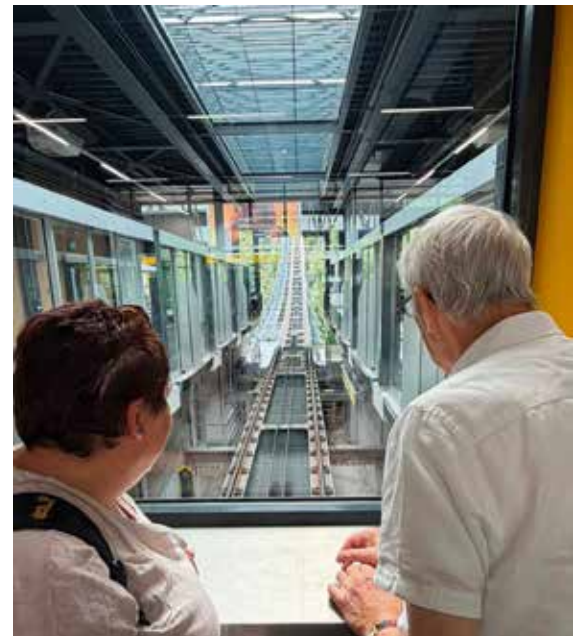




Gute Laune im Bus: Frau Amgwerd und Greth Steiner, Mitarbeiterin Aktivierung.



*Modernste Technik beim Eingang zur steilsten Standseilbahn der Welt:
Die Gruppe rätselt gemeinsam...*



*Warten auf die Bahn: Herr Holdener und
Greth Steiner, Mitarbeiterin Aktivierung.*



*Vor der
Bergstation
der Stoos-
Standseilbahn:
Gruppenbild
mit dem Stoos-
Maskottchen
«Fröneli».*

EINE STOOS-FAHRT DIE IST LUSTIG

Am Montag, 27. 7. 2026, zeigte sich das Wetter von seiner guten Seite, die beste Voraussetzung für einen Ausflug der Bewohnenden aus dem Haus Franziskus auf den Stoos.

Gemeinsam machten sich sieben Bewohnerinnen und Bewohner sowie fünf Betreuungspersonen vom Haus Franziskus für demenzkranke Menschen mit dem öffentlichen Bus auf den Weg ins Schlattli.

Die Hinfahrt verlief angenehm, da der Bus nur wenig besetzt war und unsere vier Rollstühle genügend Platz fanden. In der Talstation Schlattli angekommen, wartete bereits die steilste Standseilbahn der Welt auf uns. Da die erste Bahn bereits voll war, nutzten wir die kurze Wartezeit, um das spannende Ein-

und Ausfahren der Bahn zu beobachten. Besonders ein ehemaliger «Bähnler» verfolgte das Geschehen mit grosser Begeisterung und genoss diesen besonderen Moment sichtlich.

Schon nach wenigen Minuten Fahrt erreichten wir den Stoos auf 1300 m.ü. M. Die angenehm kühle Bergluft war eine willkommene Abwechslung zur Wärme im Tal. Natürlich durfte zu Beginn ein Gruppenfoto mit dem Stoos-Maskottchen «Fröneli» nicht fehlen. Dann machten wir uns auf den Weg ins Restaurant. In der Stoos Lodge liessen wir uns ein feines Dessert schmecken und genossen das gemütliche Beisammensein.

Anschliessend verweilten wir einen Moment an der frischen Bergluft und liessen die schöne Aussicht auf uns wirken, bevor wir die Rückreise

antraten. Diese verlief etwas turbulent als die Hinfahrt: Der Bus war bis auf den letzten Platz gefüllt und im Fahrzeug war es entsprechend laut. Mit etwas Geduld und guter Laune meisterten wir aber auch diese Situation.

Im Haus Franziskus kamen wir zwar etwas müde, aber voller wunderbarer Eindrücke an. Es war ein gelungener Ausflug mit vielen schönen Begegnungen, fröhlichen Gesprächen und unvergesslichen Momenten, der uns allen noch lange in guter Erinnerung bleiben wird.

Ein herzliches Dankeschön geht an alle, die zum Gelingen dieses schönen Ausflugs beigetragen haben.

Text, Fotos:

Denise Klopfenstein, Aktivierungsfachfrau Haus Franziskus



Süsse Verführung auf dem Stoos: Die Bewohnenden des Hauses Franziskus geniessen ein feines Dessert.

FACHFRAU/FACHMANN GESUNDHEIT



Chiara Zumbühl (v.l.n.r.), Faisal Faquirzadah, Melanie Kaufmann und Altina Lokaj haben die Ausbildung zur Fachfrau / zum Fachmann Gesundheit EFZ (FaGe) erfolgreich abgeschlossen. Der Acherhof freut sich mit Euch über eure super Leistung und gratuliert herzlich zum Erfolg!



Gruppenbild der Lernenden und des Ausbildungsteams im Garten vor dem Alterszentrum Acherhof (v.l.n.r.): Yvonne Gisler, Ausbildungsverantwortliche Pflege, Chiara Zumbühl, Danijela Pavlovic, Ausbildnerin, Altina Lokaj, Laura Bisaku, Ausbildnerin, Melanie Kaufmann, Faisal Faquirzadah, Bea Brunner-Hauenstein, Ausbildnerin, und Lucia De Lucchi-Reichlin, Stv. Ausbildungsverantwortliche Pflege.

AKTIVIERUNGS- FACHFRAU HF



Petra Marty hat ihre Ausbildung zur Aktivierungsfachfrau HF abgeschlossen. Bei einem gemeinsamen Mittagessen haben wir den Erfolg mit ihr gefeiert. Wir gratulieren Petra ganz herzlich und freuen uns, dass sie dem Acherhof im Team Aktivierung weiterhin erhalten bleibt.

Text, Fotos: Team Aktivierung



FEIERLICHER 1. AUGUST



Man muss die Feste feiern, wie sie fallen! Dieses Motto gilt auch für uns im Acherhof – und am 1. August ganz besonders.

Unserer langjährigen Tradition folgend, beginnt der Tag bei Bewohnenden und Mitarbeitenden mit einem Frühstück und feinen 1. August-Weggen. Schon bald tönen erste Jodelklänge durch den Acherhof, der Jodlerclub Heimelig singt sich für den Festgottesdienst ein.

In der festlich geschmückten und voll besetzten Kapelle zelebriert Pater Nikodem den Gottesdienst, die Jodler/-innen singen die Jodelmesse, zu der auch Naturjüüz gehören. Für uns ist dies immer wieder ein feierlicher Moment und alles andere als selbstverständlich. Im Anschluss begibt sich die Festgemeinde ins Restaurant zum Acher und «i üse Saal». Hier wird ein Apéro serviert, die Küche hat ein Grillbuffet aufgebaut und alle lassen es sich vorzüglich schmecken. Das Ländler-Trio Erwin Gisler, Res Ulrich und Toni Bürgler unterhält uns musikalisch, und lange sitzen die Besucher/-innen an diesem Tag zusammen. So gehört sich das zum 1. August.

Wir danken allen herzlich für die Vorbereitung und Durchführung vor und hinter den Kulissen.

Wir können Ihnen an dieser Stelle bereits den Termin des nächsten Nationalfeiertags nennen: es wird der 1. August 2027 sein. 😊

**Text: Lukas Gisler,
Leiter Geschäftsbereich
Alterszentrum Acherhof
Fotos: Team Aktivierung**



In der Kapelle zelebriert Pater Nikodem den 1. August-Gottesdienst, den die Jodlerinnen und Jodler vom Jodlerklub Heimelig musikalisch begleiten.



Grillbuffet auf der Acherhof-Piazza.



Dessertkreation.



Das Ländlertrio Erwin Gisler, Res Ulrich und Toni Bürgler im Restaurant zum Acher.



Das Serviceteam ist passend zum 1. August gekleidet.

BERNDS MARSCH FÜR BENI

Am 18.8.2026 besuchte uns die Feldmusik Schwyz für das jährliche Fyrabig-Ständli.



Die Feldmusik Schwyz spielt auf dem Plätzli vor dem Haupteingang zum Alterszentrum Acherhof.

Bei sehr angenehmen Temperaturen und bestem Wetter boten uns die Musiker/-innen ein abwechslungsreiches Programm mit wohlbekannten und neuen Melodien. Dabei spielten sie einige Kompositionen ihres Dirigenten Bernd Pfeiffer. Eine davon widmete er einem verdienten Mitglied der Feldmusik Schwyz, eben dem Beni!

Für uns war der musikalische Höhepunkt sicherlich die Titelmelodie aus dem Film «Der Gendarm von Saint Tropez» mit Luis de Funès. Hier pfften und sangen die Musiker/-innen den bekannten Refrain; und wir sangen und pfften munter mit.

Mit einem herzlichen Schlussapplaus verdankten die Zuhörenden jedes einzelne Stück und erhielten dafür noch eine letzte Zugabe.

Wie es sich gehört, durften wir die Musiker/-innen – aber auch die anwesenden Bewohnenden – im Anschluss mit einem Apéro verwöhnen. Danke euch für euer Engagement und den Besuchenden ein herzliches Dankeschön für ihren Applaus. Wir hören uns im nächsten Jahr!

Text, Fotos: Lukas Gisler,
Leiter Geschäftsbereich Alterszentrum Acherhof



Das Plätzli bietet eine lauschige Konzert-Kulisse.

WER KALTES UND AUCH CREMIGES MAG, VERPASST NICHT DEN ACHERHOF GLACÉ-TAG!

Die wärmer werdenden Tage laden vor allem zu einem ein: zu einer Abkühlung in Form eines Glacés der Gelateria Artigiana!

Schon vor dem offiziellen Beginn der Festlichkeiten machten sich zahlreiche Bewohnende auf den Weg zum Haupteingang und warteten gespannt auf die Ankunft von Dave mit seinem einzigartigen «Gelatimobil». Ebenfalls bereit machten sich Ruedi Marty und Edi Schnüriger, die den Nachmittag mit ihren Handorgeln musikalisch begleiteten.

Punkt 14.30 Uhr öffnete das Gelatimobil seine Fahrzeugtüren, vor welchen sich bereits eine beachtliche Schlange aus Glacé-hungrigen gebildet hatte, und kurze Zeit später flogen die Bestellungen den beiden Glacémännern nur so entgegen. Nicht wenigen Bewohnenden und Mitarbeitenden fiel bei einer so grossen Auswahl die Entscheidung schwer. Von cremigen Klassikern wie Schokolade und Vanille bis zu fruchtigen Spezialitäten wie Himbeere und Mango war alles vertreten, und natürlich war auch das Mischen erlaubt!

Wer sich bereits eine Abkühlung geholt hatte, konnte sich gemütlich hinsetzen und den tollen Klängen der Handorgeln lauschen, die



Die Acherhof-Bewohnerinnen Josefina Annen und Louise Diener geniessen ihr Glacé.



Im Gebüsch: Ruedi Marty und Edi Schnüriger mit ihren Handorgeln.

uns harmonisch durch Nachmittag begleiteten. Vor allem Stücke wie «Steiner Chilbi» oder das «Mythenlied» lösten grossen Applaus aus. Die Zeit verging schnell und schon bald riefen die Glacéexperten die letzte Runde aus – und viele liessen sich diese Gelegenheit nicht entgehen. Langsam aber sicher machte sich das Gelatimobil auf den Heim-

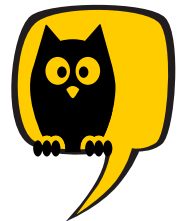
weg, die Musiker spielten ihr letztes Stück und die Bewohnenden sagten auch auf Wiedersehen. Nicht wenige schwärmten von der wunderbaren Musik und der feinen Erfrischung – und das trotz heisser Temperaturen. Was für ein toller Nachmittag!

**Text, Fotos: Annika Heinzer,
Praktikantin Aktivierung**



Das Gelatimobil der Gelateria Artigiana aus Brunnen steht beim Haupteingang zum Alterszentrum Acherhof und damit strategisch goldrichtig, denn hier kommen am meisten Leute vorbei.

EIN WEG FÜR ALLE GENERATIONEN



Entdeckerweg
Acherhof



Alles über den
Entdeckerweg
Acherhof

Der Entdeckerweg Acherhof ist ein gemeinsames Projekt von



Stiftung Acherhof



Tipp: Am Schluss im Restaurant zum Acher für nur fünf Franken ein feines Eulalia-Glacé holen!

PRIVATSCHULE
HOFSTATT SCHWYZ
BEIM ACHER

UNERHÖRT!

Im Rahmen eines Bildungsausflugs der Aktivierung besuchten wir, Studierende sowie Bildungsbeauftragte des Alterszentrums Acherhof, das Museum für Gestaltung in Zürich. Wir entschieden uns für die Ausstellung «Pling», die sich mit dem Thema Hören, Klang, Lärm und den Ohren beschäftigte.



Selfie vor der Ausstellung (v. l. n. r.): Katharina Helml, Tanja Schuler und Petra Marty.



Der berühmteste Dreiklang der Welt: das Posthorn «Dü-Da-Do».



Blick in die Ausstellung «Pling».



Die vielfältige Welt der Tonträger.



Ein alter SBB-Lautsprecher.

Die Ausstellung zeigte auf spannende und interaktive Weise, wie wir Klänge wahrnehmen und welchen Einfluss Geräusche auf unseren Alltag haben. An verschiedenen Hörstationen konnten wir unterschiedliche Töne und Klangwelten erleben. Besonders eindrücklich war die Information, dass eine dauerhafte Lärmbelastung von 70 Dezibel oder mehr der Gesundheit schaden kann – unabhängig davon, ob der Lärm von Verkehr, Musik oder anderen Quellen stammt. Deshalb sollte bei der Gestaltung des öffentlichen Raums der Lärmschutz eine wichtige Rolle spielen.

Der Besuch war informativ und regte zum Nachdenken an. Wir konnten unser Wissen über das Hören erweitern und wurden dafür sensibilisiert, wie wich-

tig eine ruhige Umgebung für unsere Gesundheit und Lebensqualität ist.

Beeindruckend waren auch die alten Tonträger wie Schallplattenspieler, Walkman oder der Propagandradio aus dem 2. Weltkrieg.

Interessant war, wie man auf unterschiedliche Geräusche reagiert. Wir hörten immer wieder diverse Geräusche, die laut abgespielt wurden. Beim schrillen Telefonklingeln spannten wir uns sofort an. Dagegen wirkte das sanfte Meeresrauschen sehr entspannend.

Text, Fotos: Petra Marty, Studierende Aktivierungsfachfrau HF, und Tanja Schuler, angehende Studierende Aktivierungsfachfrau HF

EIN NACHMITTAG VOLL POSITIVER BEGEGNUNGEN

Am Angehörigen-Nachmittag vom 22.8.2026 im Haus Franziskus für demenzkranke Menschen füllte sich unsere Wohngruppe mit besonders viel Leben, Lachen und vertrauten Gesichtern.

Wir durften zahlreiche Familienmitglieder, Freunde und nahe Angehörige zu unserem gemeinsamen Nachmittag begrüßen. Der grosse Andrang und das rege Interesse haben uns überwältigt und riesig gefreut. Das Highlight des Nachmittages stand auf dem Kaffeetisch: Die feinen Kuchen wurden im Vorfeld von unseren Bewohnenden mit viel Freude und Fleiss selbst gebacken.

In gemütlicher Atmosphäre und bei duftendem Kaffee entstanden wunderbare, bereichernde Gespräche.

Es wurde gemeinsam gelacht, in Erinnerungen geschwelgt und die wertvolle gemeinsame Zeit genossen. Ein herzliches Dankeschön an alle Gäste für ihr Erscheinen und das entgegengebrachte Vertrauen. Ein ebenso grosses Danke geht an das gesamte Team für die liebevolle Unterstützung sowie an unsere stolzen Bäckerinnen und Bäcker, die uns diesen Nachmittag so herrlich versüsst haben!

Text, Fotos: Fabio Suter, Teamleitung Haus Franziskus



Das prächtige Kuchenbuffet war der (kulinarische) Höhepunkt des Angehörigen-Nachmittags im Haus Franziskus.



Das Haus Franziskus bot am Angehörigen-Nachmittag viel Platz für Gespräche und Begegnungen.

Die Acherhof-Post stellt eine (nicht unbedingt ernst gemeinte) Frage und freut sich über die kreativen Antworten.

WAS WÜNSCHEN SIE SICH AM GEBURTSTAG ZUM MITTAG- ESSEN?



**Hot
Pot (Fondue
chinoise auf
asiatisch).**
Püng Schelbert,
Mitarbeiterin
Reinigung



**Zwetschgen-
kuchen.**
Ingeborg Meyer,
Bewohnerin



**Rinderroulade
mit Kartoffel-
knödel und Rotkohl.**
Susan Horn,
Teamleitung
Reinigung





**Schnitzel mit
Pommes frites.**
Gertrud Kirzenberger,
Bewohnerin



**Fondue
chinoise.**
Paula Schibig,
Bewohnerin



**Schnitzel
mit Pommes
frites.**
Irma Steiner,
Bewohnerin



**Pouletcurry
mit Ananas im
Blätterteig.**
Mathini Selva, Fachfrau
Gesundheit EFZ in
Ausbildung



Safranrisotto.
Chiara Zumbühl,
Fachfrau
Gesundheit



UND WAS SOLL DAS JETZT BITTE?

Im Acherhof lassen sie sich ja schon immer mal wieder besondere Aktionen einfallen. Anfänglich ergeben diese nicht immer Sinn, meist lösen sich diese Fragen mit der Zeit aber auf. So geschehen auch am vergangenen Montag, 24. 8. 2026.



Da stand doch tatsächlich Pascal, unser Lernender Koch mit einem Bügeleisen (!) über einer Pizza am Kochherd...



...Kurz darauf befand sich ein Pflegebett (!) im Bewohnendenrestaurant, dekoriert, als wäre es ein Mittagstisch. Emilia, unsere Lernende Fachfrau Hotellerie und Hauswirtschaft, deckte das festliche Bett - oder den Tisch, ja was denn jetzt eigentlich? Und was die Rolle von Lukas Gisler auf dem Bild sein soll, wird vorderhand wohl wirklich ein Geheimnis bleiben...



...Eine halbe Stunde später ergab sich im Stationszimmer der Wohngruppe 5 eine ähnlich ungewöhnliche Situation. Mathini, eine unserer Lernenden zur Fachfrau Gesundheit, machte sich an einer grossen Pfanne (!) zu schaffen. Immer im Visier unseres Fotografen.

**Ganz ehrlich,
was soll das alles?
– Sie werden
es sehen!**

Entweder in der Beilage des Boten der Urschweiz von Mittwoch, 16. 9. 2026, oder dann in der nächsten Acherhof-Post Nr. 89 von Freitag, 18. 9. 2026. Sie dürfen wirklich gespannt sein.

BÖRZEL, RUEDI UND MURFY



Börzel der Jäger...



... Ruedi der Gemütliche...



... Murphy das Energiebündel.

Am frühen Morgen des 18.8.2026 gab es auf dem Weg zum Acherhof ein richtiges Spektakel! Ich habe tatsächlich alle drei Katerli auf einmal angetroffen. Die Rasselbande strotzt nur so vor Energie: Wild und voller Lebensfreude haben sie einander gejagt. Nur einer tanzte aus der Reihe, Ruedi! Er hat es sich auf dem bequemen Sofa vor dem Haus Acherli gemütlich gemacht, genoss die Ruhe und liess sich von

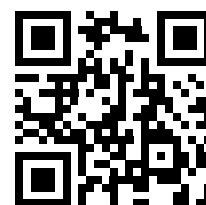
mir ordentlich durchkralen. Ruedi wohnt in der Nähe und besucht seine Brüder regelmässig. Es ist unglaublich, wie schnell sie wachsen – alle drei haben an Grösse und Gewicht ordentlich zugelegt. Das Trio entwickelt sich einfach prächtig!

Text, Fotos: Priscilla Kuchler,
Administration / Quartierbüro



ACHERHOF DIGITAL

Der Acherhof ist auch im World Wide Web (www.acherhof.ch) sowie auf Social Media präsent und aktiv.



Fotografieren Sie mit Ihrem Smartphone den QR-Code und besuchen Sie den digitalen Acherhof.

Wir freuen uns auf viele Klicks.



HIER IST GUT SEIN, HIER WILL ICH BLEIBEN

Gedanken einer Neuzugezogenen

Seit ein paar Monaten wohne ich nun im Solitär 1 des Acherhofs. Ich habe soeben die neue Acherhof-Post gelesen, und diese regt mich an, ein paar Beobachtungen und Gedanken niederzuschreiben. Mir scheint, diese Zeitung bringt sehr deutlich zum Ausdruck, was den Verantwortlichen der Stiftung Acherhof ein grosses Anliegen ist: der Wunsch, das Miteinander zu fördern. Und ich meine, dass dies mit Erfolg geschieht. Da sind einmal die grossen und kleinen Events, die den Bewohnenden ermöglichen, sich zu begegnen, miteinander zu sein, sich auszutauschen – so dies denn gewünscht wird und möglich ist – und ganz einfach gemeinsam etwas zu erleben. Und die Acherhof-Post lässt die Bewohnenden in der Erinnerung all dies noch einmal erleben.

Aber auch nebst diesen Events ist spürbar, dass es den Menschen, die hier arbeiten, ein Bedürfnis ist, dass sich die Bewohnenden wohl fühlen. Dies zeigt sich, wenn ich sehe, wie Menschen auf die Acherhof-Piazza geführt werden, mit ihnen ein Spaziergang unternommen, mit ihnen gespielt oder einfach still zusammengesessen wird. Ich habe den Eindruck, dass die Mitarbeitenden die Bewohnenden wirklich wahrnehmen, auf sie eingehen, sie einfach so nehmen und sein lassen, wie sie sind.

Mir scheint aber auch, dass der Umgang der Mitarbeitenden untereinander von diesem Gefühl des Miteinanders geprägt ist. Ich sehe dies, wenn sie hinter dem Hauptgebäude zusammensitzen und lebhaft miteinander schwatzen. Oder wenn ich ihnen auf dem Weg zur Garage über den Weg laufe und beobachten kann, wie sie sich (und schliesslich auch uns) begegnen. Auch flüchtige Begegnungen können herzlich sein.

Am deutlichsten ist diese Atmosphäre aber im Umgang mit den Schwächsten sichtbar: Die Bewohnenden des Hauses Franziskus sind nicht einfach «Demente»; es sind Menschen mit Demenz und so werden sie auch behandelt. Es ist schön mitanzusehen, wie sie auch

teilhaben an den Festen, wo sich alle zusammenfinden, um irgendetwas zu feiern. Wenn Kinder auf der Hüpfburg heruntollen und daneben Menschen mit Demenz sitzen, die ein Glacé essen ... das ist schon Lebensqualität. Ich habe im Vorsommer beobachtet, wie ein Kinderplanschbecken an der Aussenwand des Hauses Franziskus lehnte und fragte mich, wozu dieses wohl benutzt wird. Da wohnen ja keine Kinder, nicht in diesem Haus. Oder doch, einfach in einem erwachsenen Körper? Das Titelbild der letzten Acherhof-Post zeigt es: zum Abkühlen der Füsse an heissen Tagen, wohl dort beim Plätzli unter der Pergola. Dort, wo auch einmal gemeinsam gesungen wird. Dieser liebevolle Umgang mit Menschen, deren Geist sich bei Vielen verabschiedet hat, zeugt von Respekt gegenüber diesen Menschen und vermittelt den Eindruck von: «Auch du gehörst zu uns.» Das zu beobachten ist berührend. Hier wird der Geist des Hauses am deutlichsten sichtbar.

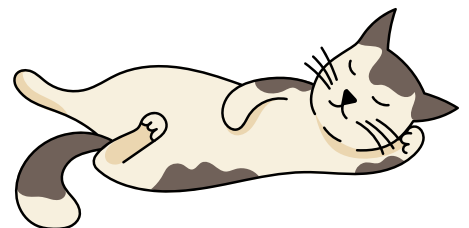
Nach vierzehn (freiwilligen) Umzügen bin ich im Acherhof angekommen. Und es fühlt sich gut und stimmig an zu schreiben: Hier ist gut sein, hier will ich bleiben.

Ich danke allen, die dies ermöglichen, ganz herzlich.

Monika Hediger Gysling

**Das Acherhof-Büsi antwortet
Monika Hediger**

Gysling: «Liebe Monika, danke für Deine wunderbaren Gedanken. Auch ich fühle mich im Acherhof bestens aufgehoben. Zu meinen Lieblingsbeschäftigungen zählt das Gestreicheltwerden. Und: Wer mich streichelt, bekommt automatisch gute Laune, wobei das Acherhof-Büsi-Maximierungs-Prinzip gilt: Je mehr streicheln, desto besser die Laune.»



PING PONG AUF DER PIAZZA

Ab sofort steht auf der Acherhof-Piazza bei schönem ein Tischtennis-Tisch zum Spielen bereit. Bei Regen, Wind und Gewitter wird er unter das Vordach zum Lift «a Schärme» gestellt.



Heidi Stöckli Lütolf und Andreas Feyer-Krieger testen den Ping Pong-Tisch.

Ping Pong ist keine chinesische Erfindung, dennoch sehr gesund und hält Körper und Geist fit.

Viele Menschen verbinden Ping Pong oder Tischtennis mit China. Tatsächlich wurde das Spiel jedoch nicht in China erfunden, sondern es entstand Ende des 19. Jahrhunderts in England als gesellige Freizeitbeschäftigung. Der Name «Ping Pong» leitet sich von den Geräuschen des Balls ab: «Ping» beim Auftreffen auf den Schläger und «Pong» beim Aufspringen auf dem Tisch.

Tischtennis ist besonders gesund, weil es Körper und Geist gleichzeitig trainiert. Beim Spielen werden Beweglichkeit, Gleichgewicht, Reaktionsfähigkeit und Koordination gefördert. Gleichzeitig müssen die

Spielenden den Ball beobachten, die Flugbahn einschätzen und schnell entscheiden, wie sie reagieren. Dadurch bleibt auch das Gehirn aktiv. Zudem stärkt Tischtennis Herz und Kreislauf, ohne die Gelenke stark zu belasten. Deshalb eignet sich der Sport besonders gut für ältere Menschen. Ein weiterer Vorteil ist der soziale Aspekt: Das gemeinsame Spielen fördert Kontakte, macht Freude und trägt zum allgemeinen Wohlbefinden bei.

Kurz gesagt: Tischtennis hält fit, fordert den Geist, schont die Gelenke und macht Spass

Text: Wikipedia, KI

Foto: Priscilla Kuchler,

Administration / Quartierbüro

**Quartierbüro
Acherhof**



Haben Sie Fragen, Anliegen, Ideen zum Dorfquartier Acherhof für alle Generationen?

Andreas Feyer, Projektleiter Quartierbüro Acherhof (QbA), ist gerne für Sie da:
Mobile 079 349 92 89,
Telefon 041 818 32 32,
andreas.feyer@acherhof.ch

Sie können ihn auch im QbA-Büro besuchen:
2. Etage Haus Acher,
Grundstrasse 32d, Schwyz

DER KILCHBERGER SCHWINGET

Das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest 1926 in Luzern bot wohl gute Schwingerkost, dessen Ausgang wurde im Nachgang aber heftig diskutiert. Unbefriedigende Vorkommnisse hinterliessen einen faden Beigeschmack und veranlassten Dr. iur. Emil Huber aus dem Zürcherischen Kilchberg dazu, ein eigenes Schwingfest ins Leben zu rufen. Es sollte fortan als «Revanche-Fest» des Eidgenössischen dienen. Der neue Anlass sollte die besten Schwinger aus allen Teilverbänden in einem familiären Rahmen zusammenführen.

Das erste Fest fand vor 1200 geladenen Gästen im Garten des von Huber geführten Sanatoriums Kilchberg statt, heute wird es auf dem Gutshof «Uf Stocken» oberhalb Kilchberg durchgeführt.

Anfänglich fand es alle fünf Jahre statt. Ausnahme war das Kriegsjahr 1942. Seit 1978 wird es alle sechs Jahre ausgetragen, jeweils nach dem Eidgenössischen Schwingfest und im Wechsel mit dem ebenfalls im Sechsjahresturnus stattfindende Unspunnen Schwinget.

Der heutige Kilchberger Schwinget ist noch immer ein Anlass, der mit keinem anderen Schwingfest verglichen werden kann. Und doch hat sich ein grundlegender Punkt geändert: Früher waren dank einer von Huber eingerichteten Stiftung und einem langjährigen Mäzen aus den Reihen seiner Nachkommen die Tickets kostenlos, und ein Besuch war nur auf Einladung möglich. Dieses Jahr muss nun für die

Tickets erstmals hundert Franken bezahlt werden.

Was 1927 für viele Schwingerfreunde als eigentliche «Revanche» des Eidgenössischen Schwingfestes gegolten haben mag, ist längst zu einem nicht mehr wegzudenkenden Eidgenössischen Anlass aufgestiegen.

Schwer zu gewinnen, weil so selten durchgeführt. Klingende Namen wie Meli Karl (1967 und 1973), Schläpfer Ernst (1984), Hasler Geni (1990) oder Abderhalden Jörg (2002) und Stucki Christian (2008) haben dieses Fest gewonnen.

Und in diesem Jahr? Die starken Berner um Staudenmann Fabian und Moser Michael werden dem Fest sicher ihren Stempel aufdrücken. Aber auch die Nordostschweizer um König Orlik Armon und Schlegel Werner, die Delegation aus der Nordwestschweiz mit Alpiger Nick und Lüscher Sinisha, die Südwestschweizer mit Collaud

Romain und Kramer Lario werden ein Wort mitreden. Und klar, wir drücken unseren Schwingern aus der Innerschweiz besonders die Daumen: Appert Silvan und Gwerder Michael aus dem Schwyzer Talkessel sowie den weiteren Schwingern Bissig Lukas aus Uri, Bieri Marcel aus Zug oder Ambühl Joel aus Luzern.

Wer dieses Jahr das Fest und den Siegermuni ULTIMO gewinnt, können sie am Samstag, 5.9.2026 ab 8 Uhr (Anschwingen 8.30 Uhr) im Schweizer Fernsehen SRF mitverfolgen.

Quellen:

Kilchberger Schwinget: Ein Monat vor dem Fest fehlen noch 100 Helfer | Kilchberger Schwinget 2026 – News | Schlussgang.ch – die Nummer 1 im Schwingen / Schlussgang | Kilchberger Schwinget – Wikipedia

**Beitrag: Lukas Gisler,
Leiter Geschäftsbereich
Alterszentrum Acherhof**



Foto der ersten Austragung 1927.



Foto der letzten Austragung 2021.

DER MANN, DER DEN EIFFELTUM VERKAUFTE

Einen lustiger Betrüger, zumindest seinem Namen nach, stelle ich Ihnen in dieser Ausgabe vor: Victor Lustig, der Mann, der den Eiffelturm verkaufte.

Die Weltausstellung 1889 überragte ein Wahrzeichen, das seither aus dem Stadtbild von Paris nicht mehr wegzudenken ist, der Eiffelturm. Künstler und Intellektuelle waren von diesem Bauwerk schon vor dessen Erstellung wenig angetan und auch nach Ende der Weltausstellung hielt der Protest an. Eigentlich sollte der Eiffelturm bereits 1909 abgerissen werden. Doch man entschied sich dafür, ihn lieber als markantes Bauwerk der Stadt stehenzulassen und den Protest schlicht auszusitzen. Der Turm spaltete jedoch weiterhin die Gemüter. Und so wurde auch noch Mitte der 1920er Jahre kritisch über den Turm berichtet. Als 1925 in der Zeitung vom Verfall des Eiffelturms und dem anhaltenden Protest berichtet wurde, brachte das einen Leser auf eine Idee.

Victor Lustig war gerade erst aus den USA in Paris angekommen. In den Vereinigten Staaten hatte sich der im heutigen Tschechien geborene Trickbetrüger ab 1920 als «Graf» Victor Lustig ausgegeben. Mit seinem aristokratischen Auftreten hatte er vermeintliche Gelddruckmaschinen verkauft und sichere Tipps bei Pferdewetten vorgetäuscht. Victor Lustig verschickte an fünf Pariser Schrotthändler eine An-

frage, die dem Anschein nach aus dem französischen Post- und Telegrafienministerium stammte. Im Schreiben ging es um nichts weniger als die Demontage und Entsorgung des berühmten Eiffelturms. Die Angelegenheit sei unbedingt vertraulich zu behandeln, man wolle keinen Skandal provozieren und könne aus diesem Grund kein Treffen im Ministerium anbieten. Wenige Tage später empfing Victor Lustig die Schrotthändler stattdessen in einem Luxushotel, wo er als «Graf Victor Lustig» eingeecheckt hatte. Später lud er die Männer zu einer Besichtigung des Eiffelturms ein.

Einer der Interessenten tat es Lustig dabei besonders an. Für den Trickbetrüger stand schnell fest, dass er den Handel mit André Poisson eingehen würde. Nur dessen Frau schöpfte anfangs noch Verdacht, dieser verflieg aber schnell.

Und so gelang es Victor Lustig tatsächlich, den Deal abzuschliessen. Als Bestechungsgeld und Anzahlung erhielt er mindestens eine Million Francs. Direkt nach Abschluss des Handels setzte sich Lustig nach Wien ab. Zurück blieb ein verdutzter Poisson. Dem war es so peinlich, auf den Betrug herein-gefallen zu sein, dass er sich dazu entschied, Lustig nicht bei der Polizei anzuzeigen.

Nachdem Lustig bemerkte, dass sich in den französischen Medien keine Schlagzeilen zu seinem Jahrhundertcoup fanden, wähn-



Eiffelturm.



Victor Lustig.

te er sich in Sicherheit und kehrte aus Übermut nach Paris zurück, um seinen Betrug zu wiederholen. Nun aber meldete sich der geprellte Händler bei der Polizei, die sich daraufhin an die Fersen des Hochstaplers heftete. Victor Lustig floh daraufhin in die USA...

Quellen: Foto Eiffelturm: Wikipedia / Benh Lieu Song | Foto Victor Lustig: Getty Images | Victor Lustig: Wie ein berühmter Hochstapler den Eiffelturm verkaufte | Victor Lustig – Wikipedia | Berühmte Hochstapler: Grosse Betrugsfälle der Geschichte – (GEO)

**Beitrag: Lukas Gisler,
Leiter Geschäftsbereich
Alterszentrum Acherhof**

ACHIM UND DIE EICHHÖRNCHEN

Oder wie kleine Tiere ein Leben retteten

Achim teilt mit mir seine Geschichten über die Begegnungen mit den Eichhörnchen, und ich bin immer wieder erfreut über die gegenseitige Wertschätzung zwischen Mensch und Tier.

Die Bilder sehen so friedlich aus, wenn Achim auf der Bank sitzt und Lotte an seinem Bein hochklettert, so als hätte es in seinem Leben nie Brüche gegeben.

Joachim «Achim» Kesten, heute 67 Jahre alt, hatte seinen wohlverdienten Ruhestand angetreten, als kurz darauf ein Drama passierte. Er wurde von einem Auto erfasst und erlitt schwerste Verletzungen. Der zweite Schicksalsschlag, denn zuvor kämpfte er gegen Krebs. Die physischen und psychischen Folgen drohten ihn zu erdrücken. Beides hat Spuren hinterlassen. Eines seiner Hobbys ist das Nordic Walking, damit begann er noch während der Reha. Nach dem schlimmen Unfall musste er wieder laufen lernen. Dazu kamen ein Schädelbruch, Schulterbruch, das Knie war stark verletzt und das Ohr musste wieder angenäht werden.

Achim liess sich nicht unterkriegen und suchte Zuflucht in der Natur. So kam er in einem Berliner Park mit den Eichhörnchen in Kontakt. Bei seinen täglichen Spaziergängen begann er, die kleinen Waldbewohner zu beobachten und mit der Zeit zu füttern. Dass sich aus einem simplen Zeitvertreib eine lebensrettende Therapie entwickelte, war ihm zu diesem Zeitpunkt nicht bewusst.

Die Eichhörnchen fingen an, Achim zu vertrauen und begannen sogar an ihm hochzuklettern. Das benötigte aber ganz viel Geduld. Jetzt fressen sie ihm aus der Hand, hören auf ihre Namen, die Achim ihnen gegeben hat, und warten täglich auf sein Kommen. Mittlerweile hat Achim eine tiefe Bindung zu ihnen aufgebaut. Anhand der unterschiedlichen Färbungen, der Statur und dem Verhalten erkennt er jedes seiner Eichhörnchen. Jeden Morgen geht Achim dieselbe Runde und füllt dabei die verschiedenen Futterstellen auf. «Nur Hasel- und Walnüsse», lässt er wissen, «Erdnüsse sind schädlich, Mandeln giftig, viele geben den Tieren die falschen Nüsse.»

Die bedingungslose Nähe der Tiere zeigte schnell Wirkung und Achim machte es sich zur täglichen Aufgabe, sie zu besuchen. Dank ihnen fand Achim seine innere Ruhe wieder und konnte so den Fokus von Schmerz und Krankheit weglenken und neuen Lebensmut schöpfen. Achim ist als «Eichhörnchen-Flüsterer» bekannt und gilt als feste Instanz im Park. Inzwischen erhält Achim sogar Futterspenden, die er Frieda, Lotte, Fridolin, Teddy, Maya, Rudi und all seinen Parkbewohnern mit grosser Dankbarkeit verteilt.



Fridolin sitzt auf Achims Schulter.



Gretelchen bedient sich gerne selbst in Achims Taschen.

Lieber Achim, ich wünsche Dir weiterhin viel Freude bei Deinen Begegnungen mit den härzigen Freunden aus dem Park und danke Dir von Herzen, dass ich Deine Geschichte teilen darf.

**Text: Priscilla Küchler,
Administration / Quartierbüro**

Fotos: Robert Förster

FERIENGRÜSSE



Hündin Kira
und ich
grüssen
das gesamte
Dorfquartier
Acherhof ganz
herzlichen
von unserer
kurzen Auszeit
im Riedli.

Priscilla Kuchler

Schickid au ihr
üchi Ferie-Erläbnis
und lönd d'Acherhof-
Poscht-Läserinne
und -Läser dra
teil ha!



Bitte schicken Sie Ihre
Ferienfotos und -erlebnisse
an die Redaktion und wir
veröffentlichen sie in der
nächsten Acherhof-Post:

redaktion@acherhof.ch

Telefon 041 818 32 32

Whatsapp 079 127 37 63

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 28. 7. 2026

GOTTESDIENSTE SEPTEMBER 2026 IN DER ACHERHOF-KAPELLE

Freitag	4. 9. 2026	10.00 Uhr	Eucharistiefeier
Montag	7. 9. 2026	10.00 Uhr	Eucharistiefeier
Freitag	11. 9. 2026	10.00 Uhr	Wortgottesfeier
Montag	14. 9. 2026	10.00 Uhr	Wortgottesfeier
Freitag	18. 9. 2026	10.00 Uhr	Eucharistiefeier

Montag	21. 9. 2026	10.00 Uhr	Eucharistiefeier
Freitag	25. 9. 2026	10.00 Uhr	Wortgottesfeier
Montag	28. 9. 2026	10 Uhr	Wortgottesfeier

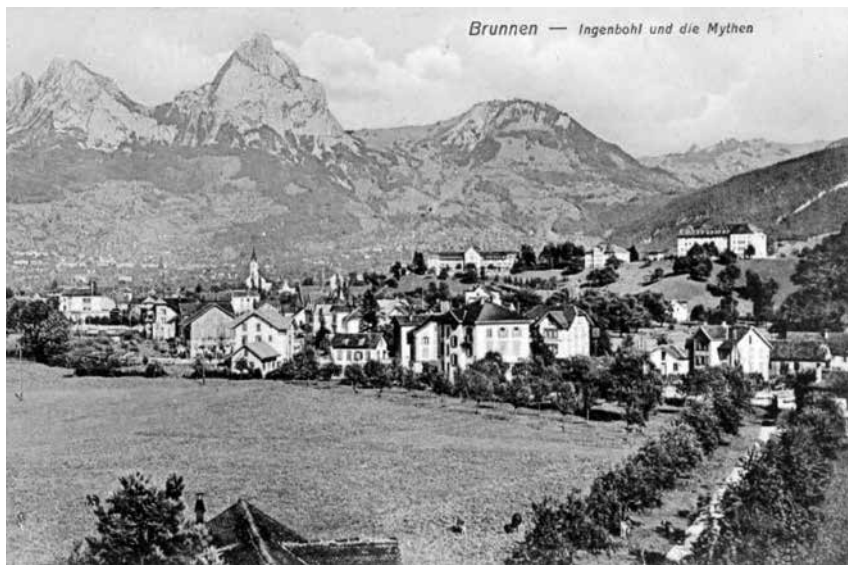
Die Bewohnenden des Alterszentrums können die Gottesdienste auf ihrem Zimmer live am TV sehen.

EIN GSÄTZLI VOR DEM GOTTESDIENST

Interessierte Personen sind herzlich eingeladen, vor dem Gottesdienst zusammen ein Gsätzli aus dem Rosenkranz zu beten. Treffpunkt ist an Gottesdiensttagen jeweils um 9.45 Uhr in der Acherhof-Kapelle.

STARKE LEUTE UND ORIGINALE

In dieser Acherhof-Post unterhalte ich euch wiederum mit Geschichten über «starke Leute und Originale» aus dem Alten Lande Schwyz. Überlieferungen, die von Fritz Ineichen gesammelt und herausgegeben wurden; erstmals bereits im Jahr 1956 und in einer zweiten Auflage im Jahr 1962.



Brunnen – Ingenbohl und die Mythen. Quelle: Staatsarchiv Schwyz

Heute möchte ich euch eine Geschichte aus der Gemeinde Arth erzählen, und zwar im Zusammenhang mit dem Schwingerkönig Josef Bürgi von Arth. Zudem gebe ich eine Geschichte aus der Gemeinde Ingenbohl zum Besten. Darin geht es um den stärksten Schweizer um die Jahrhundertwende vom 19. ins 20. Jahrhundert, nämlich Franz Betschart. Viel Vergnüggä und hends guät...

Schwingerkönig Josef Bürgi von Arth

In der Mitte der Achtzigerjahre, 1885, hatte Arth eine Anzahl tüch-

tiger Schwinger, von denen namentlich einer obenauf schwang. Im gleichen Jahre holte er sich am Schwing- und Älplerfest auf Rigi-Klösterli den ersten Preis im Schwingen und hatte die erprobten Kämpfer von Gersau in den zweiten und dritten Rang gedrängt. Ein Jahr darauf mass er sich mit den besten Schwingern der Kantone Zürich und Luzern, holte sich darauf am Eidg. Turnfest in Luzern den Lorbeer als schweizerischer Schwingerkönig. Das «Vaterland» schloss im Jahre 1888 den Bericht über das Älplerfest auf Rigi-Klösterli mit den Worten: «Über allem aber stund mit seiner Riesen-

kraft der schweizerische Schwingerkönig Josef Bürgi von Arth».

Dieser berühmte Schwingerkönig Bürgi war der nachmalige Nationalrat, von dem A. Blum in seinen «Rigibildern», denen diese Reminiszenz entnommen ist, noch schreibt: «Der damalige Schwingerkönig hat noch manchen flotten Schwung und derben «Tätsch» getan, eher er den Kampfplatz der jüngeren Garde überliess.»

Der stärkste Schweizer um die Jahrhundertwende...

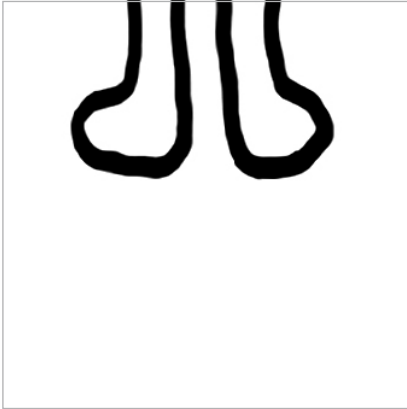
...war Franz Betschart, Ingenbohl-Unterschönenbuch. Er war der Sohn des Melk Betschart und der Älteste einer zehnköpfigen Kinderschar. Geboren 1871. Er trat 1900 im Nationalzirkus in Zürich als der stärkste Schweizer auf. Als ein Erdschlipf einen grossen Teil seines Bergheimwesens in die Tiefe riss, hatte Franz Betschart in einem Jahr im Korb wieder alles hinaufgetragen und ausgeebnet, alles ohne behördliche Subventionen. Im Jahre 1921 gründete er den Schwingerverband am Mythen. Verstarb 78-jährig vor dem Eidg. Bettag 1950.

Von Guido Schuler, Rickenbach

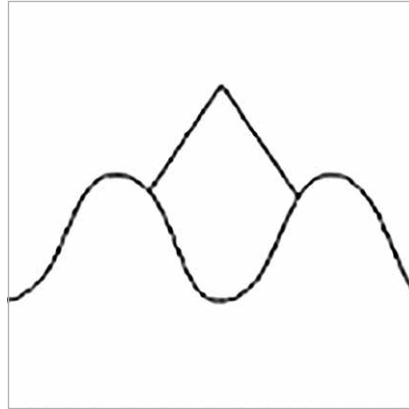
www.schwyzler-sagen.ch



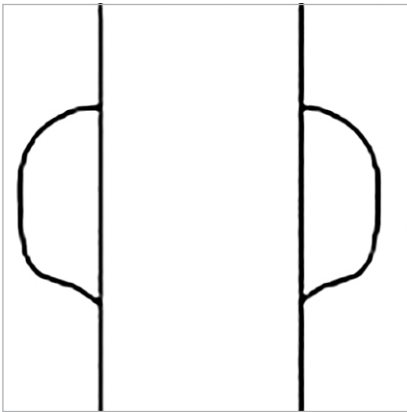
WAS IST DAS DENN ...?!



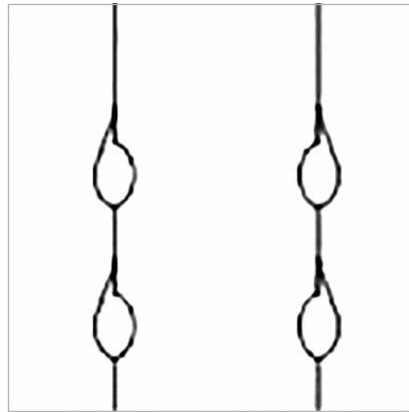
A



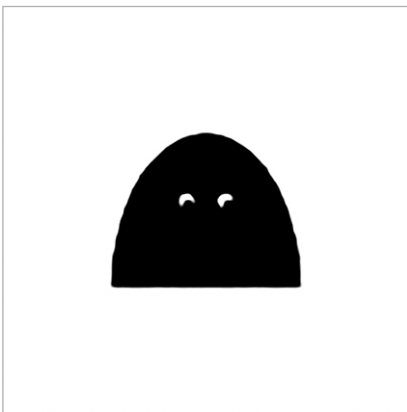
B



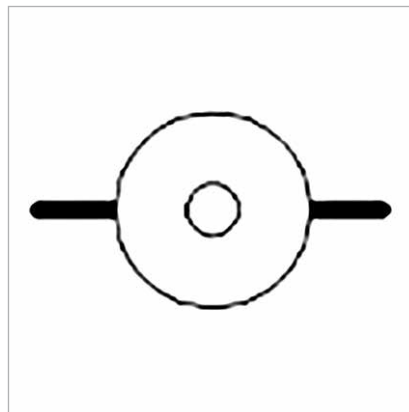
C



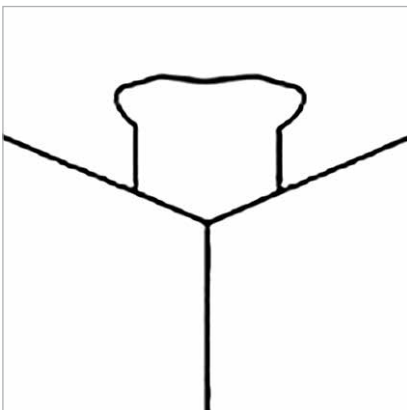
D



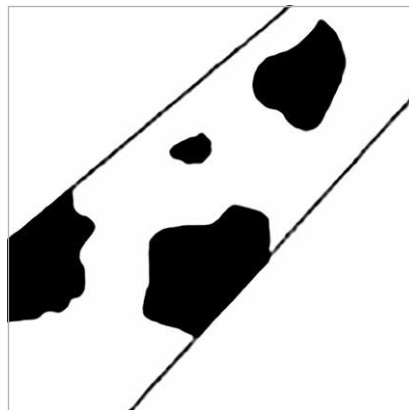
E



F



G



H

Acherhof-Bewohner Othmar Lehmann hat uns einen Drudel (Bild A) geschickt mit der Frage, was auf dem Bild zu sehen sei.

Diese Gelegenheit nutzen wir gerne und fügen einige Drudel, also Bilderrätsel, bei.

Finden Sie heraus, was auf dem Bild zu sehen ist.

Die Bilder sind nicht immer so ganz ernst gemeint...

Auflösung in der nächsten ACHERHOF-POST

Die ACHERHOF-POST ist die Zeitung des Acherhof Schwyz, Dorfquartier für alle Generationen mit Alterszentrum und Haus Franziskus für demenzerkrankte Menschen, Wohnen 60+, Restaurant zum Acher, Privatschule Hofstatt Schwyz, Coiffure HAARquartier, usw.

Herausgeberin: Stiftung Acherhof, Grundstrasse 32a, 6430 Schwyz, www.acherhof.ch

Redaktion: Tel 041 818 32 32, Whatsapp 079 127 37 63, redaktion@acherhof.ch

Die 89. ACHERHOF-POST erscheint am 18.9.2026. Redaktionsschluss: 15.9.2026



**Acherhof
Schwyz**



Impression von der 42. Acherhof-Stubete 2025. Foto: Lukas Gisler, Leiter Geschäftsbereich Alterszentrum Acherhof

SONNTAG, 6. SEPTEMBER 2026, 14–17 UHR

43. ACHERHOF-STUBETE

Wir erinnern uns gerne zurück an die 42. Acherhof-Stubete im vergangenen Jahr! Ein äusserst kurzweiliges Programm mit vielen bekannten und einigen neuen Formationen aus dem Kanton Schwyz, präsentiert von Josef Heinzer!

Wir freuen uns sehr, Sie alle zur 43. Durchführung am Sonntag, 6.9.2026, 14–17 Uhr, «i üsem Saal» im Acherhof begrüßen zu dürfen.

Folgende Formationen sind angekündigt:

- **Schwyzlerörgeli-Duett Nauer-Büeler, Schwyz**
- **Schwyzlerörgeli-Duett «Echo vom Riemenstaldner-Tal», Riemenstalden**
- **Ländler-Trio «Echo vom Bäreaug», Schwyz**
- **Handorgel-Duett Anita und Priska, Steinerberg**
- **Ländler-Trio «Echo vom Nielestock», Illgau**
- **Ländler-Trio «Gäuerler-Stimmig», Steinerberg**
- **Trio «Ufstrich», Illgau**
- **Ivonne und Ueli Ott, Alphorn und Büchel, Muotathal**
- **Josef Heinzer, Präsentation, Chlefele, Löffele und Rira, Schwyz**

**MEHR VERANSTALTUNGEN IM ACHERHOF
– DORFQUARTIER FÜR ALLE GENERATIONEN**



Aktuelle Infos finden Sie auf der Acherhof-Website
www.acherhof.ch